

# Schlusswort

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **70 (1958)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ruin zu bewahren. Sein Verhalten gegenüber den Personen, die bisher Kompetenzen vom Kloster erhalten hatten, erscheint vielleicht hart, aber es war der einzig richtige Weg, die Ausgaben nicht noch zu vermehren. Er verstand es auch, trotz der vielen Güterverzeichnisse, Rechnungen und Briefe die endgültige Klosterökonomie den helvetischen Behörden zu verheimlichen. Die verschiedenen Tabellen zeigen, was vom Kloster verlangt wurde und was ihm genommen wurde; wir kennen Abt Sebastian zu gut, als daß wir nicht wüßten, wieviel es brauchte, bis er betteln ging, bis er um Hilfe rief. In den Jahren 1799 und 1800 hatte er es getan; die ökonomische Lage des Klosters trieb ihn zu diesem Schritt.

### Schlußwort

Mit dem Abzug der französischen Truppen aus der Schweiz und der Berufung der Consulta nach Paris fanden die unermesslichen Leiden, Nöte und Entbehrungen ein vorläufiges Ende. Der Konvent von Wettingen hatte allen Stürmen widerstanden und sah nun hoffnungsvoll der Zukunft entgegen. Die Erlebnisse der vergangenen Jahre konnten jedoch nicht mehr vergessen werden, die Wunden heilten nur langsam. Die kommende Zeit sollte aber wiederum Ängste und Sorgen bringen, denn die neuen Ideen, die durch die Französische Revolution in alle Gegenden gebracht worden waren, harrten noch immer der Verwirklichung. In den nächsten Jahrzehnten sah sich Wettingen immer mehr in die Defensive getrieben und hatte einen schweren Kampf um die Unabhängigkeit der Abtei auszutragen. Über die Verhältnisse der Abtei Wettingen zur Zeit der Mediation wird in der *Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte* demnächst eine Abhandlung folgen.